

Das Leitmotiv unserer Organisation in Kolumbien „Presencia Colombo Suiza“ ist Hilfe zur Selbsthilfe. Mit einer direkten und gezielten Unterstützung bemühen wir uns um eine nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände junger Menschen und deren Familien aus den Armenvierteln Medellins.

Für die Kinder und Jugendlichen bedeutet dies konkret eine ihrer Entwicklungsphase entsprechende umfassende psychosoziale Betreuung. Insbesondere kümmern wir uns um eine ausreichende, gesunde Ernährung und unterstützen die medizinische und zahnärztliche Grundversorgung. Wir ermöglichen den Besuch von Kindergarten und Schule und bieten in unseren Lehrwerkstätten Berufsausbildungen an. Begabte Jugendliche erhalten Stipendien für ihr Studium an der Universität und an technischen Hochschulen.

Für alle Kinder und Jugendlichen werden Freizeitaktivitäten organisiert, welche ihnen helfen, ihr Sozialverhalten zu verbessern und ihre gestalterischen und sportlichen Fähigkeiten zu entwickeln.

Durch geeignete Programme beraten wir Schwangere und unterstützen Mütter bei der Säuglingspflege, in der Erziehungsarbeit und bei der Bewältigung ihrer Lebenssituation.

„Presencia Colombo Suiza“ engagiert sich auch für ein friedliches Miteinander auf Quartiersebene. Sie leitet und unterstützt in enger Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen Programme, die den Selbstbestimmungsprozess aller BewohnerInnen fördern und zu einer harmonischeren, gerechteren und sozialeren Gemeinschaft beitragen.

[www.kinderdirekthilfe-kolumbien.ch](http://www.kinderdirekthilfe-kolumbien.ch)



Stiftung Kinderdirekthilfe Kolumbien  
Wanderstrasse 65  
Postfach 619  
CH-4010 Basel (Schweiz)

Tel.: 061 302 20 44  
Fax: 061 302 20 45  
E-Mail: [info@kinderdirekthilfe-kolumbien.ch](mailto:info@kinderdirekthilfe-kolumbien.ch)

Postcheck Konto 40-37795-7  
UBS AG, Basel CH64 0029 2292-1086 7113 1

Unsere von der Birseck-Treuhand geprüfte Jahresrechnung erscheint jeweils im Juni. Auf Anfrage senden wir Ihnen gerne ein Exemplar.

Redaktion: Cornelia Demirkan-Rotach  
Gestaltung: jpb grafic design, Basel

Presencia

## Bestellung von Grusskarten

Schöne Karten kann man immer gebrauchen, sei es für einen Geburtstagsgruss, ein Dankeschön für eine Einladung oder einfach für eine Mitteilung. Wenn Sie Interesse an unseren Grusskarten haben, würde uns Ihre Bestellung freuen. Sie unterstützen damit unsere Sozialprogramme für Kinder in Medellín.

Auf unserer Webpage [www.kinderdirekthilfe-kolumbien.ch](http://www.kinderdirekthilfe-kolumbien.ch) unter „So können Sie helfen“ können Sie unsere Karten in den Originalfarben sehen.

Ein Set mit 4 Karten kostet CHF 18.00, inkl. Kuverts und Porto.

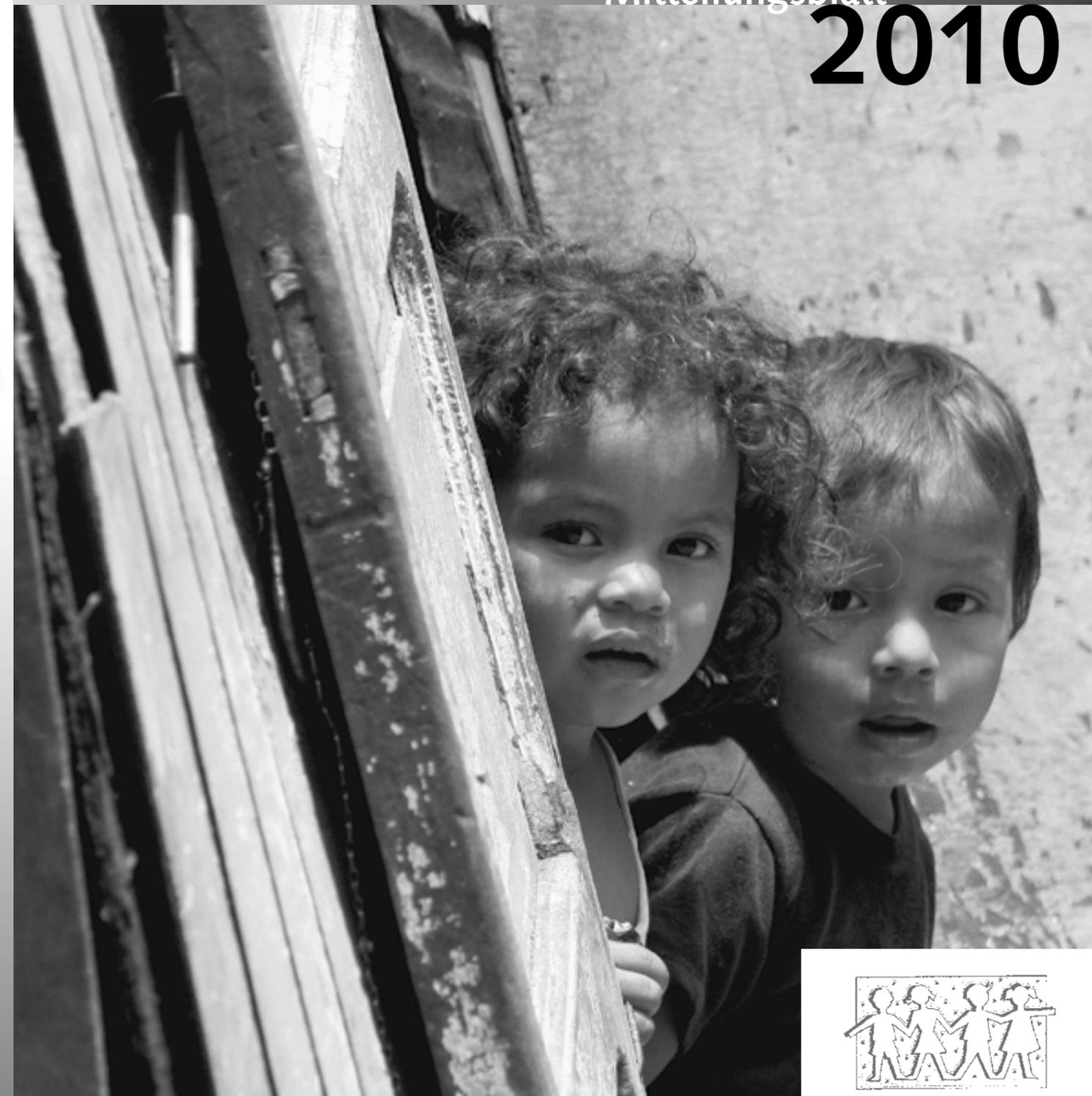
Bestellen können Sie direkt über unsere Webpage, per E-Mail: [info@kinderdirekthilfe-kolumbien.ch](mailto:info@kinderdirekthilfe-kolumbien.ch) oder per Telefon: 061 302 20 44



# Presencia

Mitteilungsblatt

# 2010



Stiftung Kinderdirekthilfe Kolumbien

# Die Werkstatt von Ever – wenn Hilfe auf fruchtbaren Böden fällt



Peter Saladin\*

Während eines heftigen Gewitters blieb ich im April dieses Jahres in Medellín im Verkehr stecken. Ein plötzlich einsetzender Regensturm hatte innerhalb von Minuten viele Strassen überschwemmt. Das Verkehrschaos war perfekt und ein Weiterfahren unmöglich. Ich befand mich in Begleitung von Jorge Montes, dem Leiter unserer Lehrwerkstätte im Stadtteil Robledo. Wir waren unterwegs zu einer Firma, um über die Einstellung von unseren Lehrlingen zu sprechen. Aber jetzt sassen wir fest, und der Regen machte keine Anstalten, aufzuhören. Der Zufall wollte es, dass unser unfreiwilliger Halt genau gegenüber einer Motorradwerkstatt stattfand. Diese gehört Ever, einem ehemaligen Lehrling unserer Lehrwerkstätte. Da wollte Jorge Montes die Gelegenheit nutzen, um ihm einen Besuch abzustatten und mir die Werkstatt zu zeigen.

Ich bin Mitglied des Stiftungsrats der Kinderdirekt-hilfe Kolumbien und übernehme in dieser Funktion ehren-amtliche Aufgaben. Einen Teil meiner Ferien verbringe ich zum Beispiel jeweils in Medellín, um mich vor Ort über den Verlauf unserer Programme zu informieren, um Budgets zu besprechen und Projektabrechnungen anzuschauen, und um Kinder und Jugendliche aus unseren Programmen zu besuchen. Bei jeder Reise nach Medellín sind für mich die Kontakte und Gespräche mit den Menschen aus unserem Wirkungskreis etwas vom Schönsten. Viele Kinder und Jugendliche erzählen mir von ihren Schicksalen und persönlichen Sorgen, aber auch von Erfolgen in der Schule oder im Privaten.

Meine Verbundenheit zu Kolumbien und seinen Menschen stammt aus der Zeit, als ich drei Jahre lang in Bogotá lebte und für eine Basler Grossfirma arbeitete. Von dort aus bereiste ich weite Teile des Landes. Ich sah die Armut und das Elend, aber auch die Schönheit Kolumbiens und lernte viele wunderbare Menschen kennen. Die Herzlichkeit der Menschen und die vielen unvergesslichen Erlebnisse haben mich dazu bewegt, nach meiner Rückkehr nach Basel ein Engagement zu suchen, bei dem ich mich für dieses latein-amerikanische Land einsetzen kann. So kam ich vor vier Jahren zur Stiftung Kinderdirekt-hilfe Kolumbien.

Nun standen wir also in Evers Werkstatt. Es ist eine Werkstatt, wie es in Kolumbien Tausende gibt, und doch, wie ich gleich erfahren sollte, ist diese etwas Besonderes. Vor sechs Jahren kam es in Evers Leben zu einem tragischen Wendepunkt: Als junger Mann trat er auf einem Feld in eine Personenmine und verlor seinen rechten Unterschenkel. Solche Minen fordern in Kolumbien leider immer wieder

\*Peter Saladin ist Mitglied des Stiftungsrats der Kinderdirekt-hilfe Kolumbien. Er ist Nationalökonom und unterstützt die Stiftung mit seinem Know-how und als ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Opfer. Eine ganze Reihe von Operationen und ein langer Genesungsprozess waren nötig, bis Ever eine Prothese bekam, die ihm passte, und mit der er das Laufen wieder lernen konnte. Auch beruflich musste er sich neu orientieren. Er zog nach Medellín zu seiner Schwester. Durch Freunde hörte er von unserer Lehrwerkstätte in Robledo. Er erkundigte sich nach Ausbildungsmöglichkeiten und konnte in der Folge eine Lehre als Motorradmechaniker beginnen.

Nachdem er Lehre und Praktikum abgeschlossen hatte, machte sich Ever zusammen mit drei weiteren Lehrlingen von Robledo selbständig. Mit Hilfe eines Mikro-Kredits eröffneten sie im Stadtteil San Cristobal eine Motorradwerkstatt. Da Motorräder in Medellín als schnelle und günstige Verkehrsmittel beliebt und verbreitet sind, stehen die Chancen gut, mit so einer Werkstatt beruflich Fuss zu fassen. Ever und seine Kollegen mussten aber noch viel dazu lernen, bis das Geschäft einigermassen lief. Sie machten viele Fehler, jedoch suchten sie immer Unterstützung und Rat, um dieselben Fehler nicht ein zweites Mal zu begehen. Das Geschäft begann zu florieren. Nach und nach machten sich Evers Kollegen in anderen Stadtteilen selbständig, wo sie eigene Werkstätten eröffneten. Ever lernte seine Frau kennen, welche ihn im Geschäft unterstützt. Zusammen kümmern sie sich um alles, von der Akquirierung neuer Kunden über die Reparaturen der Motorräder bis hin zur Buchhaltung. Heute hat Ever vier Angestellte, seine Werkstatt läuft gut. Er ist zufrieden. Noch stehen ihm weitere Operationen bevor, aber er ist zuversichtlich und fühlt sich diesen Herausforderungen gewachsen. Er ist glücklich über seine Unabhängigkeit. Beim Abschied bedankt er sich für unseren Besuch und fügt bei: „Sagen Sie den Menschen in der Schweiz ‚danke‘ und sagen Sie, dass ich ihre Hilfe nie vergessen werde“.

Ever Alexander Vasquez vor seiner Werkstatt.



## Stiftung Kinderdirekt-hilfe Kolumbien – Corporación Presencia Colombo Suiza:

- 1982 Gründung der Stiftung Kinderdirekt-hilfe Kolumbien durch Andreas P. Hauri und Aufnahme ihrer Tätigkeit in Basel. Im selben Jahr beginnt die Stiftung im Armenviertel La Iguaná, Medellín, mit der Aufbauarbeit.
- 1983 Andreas P. Hauri und zwei kolumbianische Vertrauensleute machen die Arbeit der Stiftung vor Ort offiziell und gründen unter kolumbianischem Recht die Organisation Tios Suizos.
- 1991 Namensänderung der Organisation: Tios Suizos wird zur Corporación Presencia Colombo Suiza

Die Tätigkeit der Stiftung Kinderdirekt-hilfe Kolumbien in Medellín wurde in den ersten Jahren ausschliesslich durch Schweizer Spenden finanziert. Über die Jahre hinweg hat sich die lokale Organisation auch andere Finanzierungsquellen erschlossen, mit denen sie eigene Sozialprogramme finanziert. Eine enge Zusammenarbeit zwischen der Kinderdirekt-hilfe und Presencia und Mitsprache der Kinderdirekt-hilfe bei allen Programmen gewährleisten eine gemeinsame Linie und gute Ausführungsqualität.

Ever ist ein starker Mensch. Er liess sich von einem schlimmen Unfall nicht entmutigen, sondern suchte nach Perspektiven und setzte sich neue Ziele. Dass er diese erreichen konnte, ist sicher zur Hauptsache seinem Willen und seinem Einsatz zu verdanken - aber auch der Tatsache, dass er an unserer Lehrwerkstätte eine Ausbildung absolvieren konnte und Menschen fand, die ihn dabei und bei der beruflichen Selbständigkeit unterstützten.

Ihre Hilfe ist ein ganz wichtiger Teil dessen, was Ever ein eigenständiges Leben ermöglichte. So wie Ever von Ihrer Unterstützung profitieren konnte, gibt es noch viele andere Kinder und Jugendliche, die dank Ihrer Spenden gesund aufwachsen, zur Schule gehen, eine Ausbildung absolvieren und ihre Fähigkeiten entwickeln können. Ever und andere junge Menschen, über die wir in dieser Ausgabe berichten, zeigen uns mit ihrem Beispiel, was Ihre Hilfe bewirkt.

Für Ihre Unterstützung für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Medellín möchte ich Ihnen ganz herzlich danken. ■

# Die Lehrwerkstätte in Robledo – konstant und flexibel im Wandel der Zeit



Jorge Alberto Montes Mora\*

Eine zuverlässige konstante Variable in unserem Leben ist der Wandel. Im 21. Jahrhundert vollzieht sich dieser Wandel mit einer Geschwindigkeit, die Angst machen kann oder zumindest ein hohes Mass an Flexibilität und Lernbereitschaft voraussetzt. Mein Team und ich verfolgen die Situation auf dem Arbeitsmarkt aufmerksam und passen unser Ausbildungsangebot entsprechend an. Unsere Lehrlinge sollen gut vorbereitet ins Berufsleben eintreten und in einer sich ständig entwickelnden und anspruchsvoller werdenden Arbeitswelt bestehen können.

Auch wenn sich vieles ändert, sind doch die grundlegendsten Bedürfnisse eines Menschen seit Jahrtausenden dieselben geblieben: Ernährung, Bekleidung und ein Dach über dem Kopf. Trotz aller Fortschritte bleibt die Befriedigung dieser drei Grundbedürfnisse auch heute im 21. Jahrhundert noch viel zu vielen Menschen verwehrt. Sie leiden Hunger, haben keine angemessene Kleidung und leben auf der Strasse. Die Kluft zwischen denen, die (fast) alles haben, und denen, die (fast) nichts haben, ist nach wie vor erschreckend gross.

Die jungen Menschen an unserer Lehrwerkstätte gehören auch zu denjenigen, die ihre Grundbedürfnisse nicht oder nur teilweise abdecken können. Sie kommen aus Familien, die nicht genug zum Essen haben, in denen zum Beispiel der Kauf von ein Paar Schuhen ein unlösbares Problem darstellt, und in denen der ärmliche Wohnraum mit vielen anderen geteilt werden muss. Die Befriedigung der elementarsten Bedürfnisse ist eine unabdingbare Voraussetzung für ein Leben in Würde, aber nicht allein. Elementar ist auch, dass Bedürfnisse nicht materieller Natur gestillt werden können: Fühlen zu können, dass man Teil einer Gemeinschaft ist, dass man liebenswert ist, und dass man Fähigkeiten hat und diese einsetzen kann. Unseren Lehrlingen, die aus Armutsvierteln stammen, und am Rande der Gesellschaft leben, fehlen oft gerade diese wichtigen Gefühle.

Deshalb konzentrieren wir uns nicht nur auf eine reine Berufsausbildung. Wir legen im selben Masse Wert auf eine umfassende menschliche Bildung, die das Selbstvertrauen und die Sozialkompetenz unserer Lehrlinge stärkt. Robledo ist ein Ort, wo wir einander mit Wertschätzung begegnen, ein Ort der Gemeinschaft, wo wir uns gegenseitig unterstützen und ein offenes Ohr für die Anliegen des Anderen haben und ein Ort, wo wir gemeinsam lernen und wachsen.

Die Lehrwerkstatt Robledo entstand vor 16 Jahren aus dem Bedürfnis und der Notwendigkeit heraus, sozial

\*Jorge Alberto Montes ist Leiter der Lehrwerkstätte Robledo der Presencia Colombo Suiza



## Unsere Lehrwerkstätten in Medellín:

### Lehrwerkstätte Antioquia

Betriebsaufnahme: 1996  
Leitung: Jorge García  
Zahl der ausgebildeten Lehrlinge:  
Total bis Ende 2010: 2'405

#### Ausbildungswerkstätten:

- Schneiderei
- Textildruck

### Lehrwerkstätte Robledo

Betriebsaufnahme: 1994  
Leitung: Jorge Montes  
Zahl der ausgebildeten Lehrlinge:  
Total bis Ende 2010: 9'277

#### Ausbildungswerkstätten:

- Schneiderei
- Unterhalt und Reparatur von Nähmaschinen
- Unterhalt und Reparatur von Computern
- Elektriker
- Druckerei /Grafik
- Motorradmechaniker
- Büroangestellte/Sekretärin
- Gastgewerbe
- Gebäudereinigung
- Logistik
- Lohnbuchhaltung und Sozialversicherungen

schwachen Jugendlichen eine Perspektive anzubieten und ihnen das Rüstzeug für den Aufbau eines eigenständigen Lebens in die Hand zu geben. Ein Leben, in dem sie ihre Grundbedürfnisse aus eigener Kraft befriedigen, und sich darüber hinaus als wichtigen und wertvollen Teil der Gesellschaft wahrnehmen.

Die Ausbildungsstätte Robledo sowie unsere andere Lehrwerkstätte im Stadtteil Antioquia erhielten seit ihrer Gründung Hilfe aus der Schweiz. Diese Hilfe hat massgeblich dazu beigetragen, dass wir in den vergangenen 16 Jahren über 10'000 junge Erwachsene ausbilden konnten. Sie arbeiten heute überall in der Stadt und den umliegenden Gemeinden. Teilweise sind sie sogar in leitender Stellung tätig oder haben eigene Betriebe gegründet und neue Arbeitsplätze geschaffen. **Sie sind Zeugnis dafür, dass es sich lohnt, an das Potential in jedem Menschen zu glauben und ihm zu helfen, dieses zu verwirklichen. Der Erfolg unserer Lehrlinge ist unsere beste Referenz und das schönste Dankeschön, das wir uns wünschen können.**

Mein Team, unsere Lehrlinge und ich danken den Menschen aus der Schweiz von ganzem Herzen für ihr Vertrauen und ihre konstante und grosszügige Unterstützung. ■



Presencia

# Die Geschichte von **Leidy** – oder von einem symbolträchtigen Geschenk



Cornelia Demirkan-Rotach\*

Leidy wächst mit drei Geschwistern in einem der gewalttätigsten Armenvierteln Medellíns auf, in der berühmtesten *Comuna 13*. Die drei verschiedenen Väter der Kinder haben sich abgesetzt und kümmern sich nicht um ihren Nachwuchs. Die Mutter bringt wechselnde Männerbekanntschaften nach Hause. Sie bleiben nie lange, aber wenigstens gibt es, wenn sie da sind, genug zum Essen. Leidy übernimmt als Älteste die Verantwortung für ihre jüngeren Geschwister. Sie weckt sie am Morgen und hilft ihnen beim Anziehen, sie spielt mit ihnen und beschützt sie vor den Schlägen einer alkoholisierten und überforderten Mutter. Niemand jedoch beschützt Leidy vor der Gewalt ihrer Mutter und der ihrer Freunde. Leidy möchte am liebsten weglaufen, aber was soll dann aus ihren Geschwistern werden?

Im Alter von 13 Jahren zeigen sich bei Leidy Verhaltensstörungen. Sie, die bis anhin unauffällige Schülerin, geht nicht mehr regelmässig zum Unterricht. Sie ist unkonzentriert und launisch, macht keine Hausaufgaben mehr, wird immer mehr zum Problemfall. Sie beginnt Drogen zu nehmen, geht gar nicht mehr zur Schule, lebt mehr auf der Strasse als zu Hause. Mit 15 Jahren kommt sie in die Obhut des kolumbianischen Instituts für Familienfürsorge (*Instituto Colombiano de Bienestar Familiar = ICBF*). Die Mutter verliert das Sorgerecht, die Brüder kommen in ein Kinderheim. Leidy wird in ein Entzugszentrum eingewiesen. Sie wohnt dort, geht zu den Therapiesitzungen, besucht die Schule. Am Wochenende darf sie ihre Brüder sehen.

Sie fühlt sich wohl in der Institution, denn dort erfährt sie zum ersten Mal Zuneigung, Fürsorge und Förderung. Sie lebt in einem familienähnlichen Rahmen, einem Rahmen, in dem der Tag feste Strukturen hat. Trotzdem kommt es zu Rückfällen und Konflikten. Im Alter von 17 Jahren hat sie es geschafft. Sie wird auf die Aussenstation verlegt. Tagsüber kann sie die Institution verlassen, zur Schule gehen und eine Ausbildung absolvieren. Am Abend muss sie zurückkehren.

Das *ICBF* weist sie unserer Lehrwerkstätte Robledo zu. Am Morgen geht sie zur Schule. Dann nimmt sie in der Lehrwerkstätte das Mittagessen ein. Am Nachmittag besucht sie den Lehrunterricht. Sie wird zur Fachfrau für Computerunterhalt und -reparatur ausgebildet. Leidy ist pünktlich und zuverlässig und weist gute Leistungen auf. Obwohl sie keine Probleme im Umgang mit anderen Lehrlingen oder dem Ausbildungsteam hat, nimmt sie von sich aus keinen Kontakt zu ihnen auf. Sie hat aber eine vertrauensvolle Beziehung zu der Sozialarbeiterin und spricht mit ihr über ihre Probleme. Im Unterricht ist sie still, stellt kaum Fragen und bringt keine eigenen Beiträge ein. In der Bibliothek der Lehrwerkstätte, in

der sich Leidy aufhält, um zu lernen oder zu lesen, bemerkt die Bibliothekarin, dass sie eine rasche Auffassungsgabe besitzt und oft anderen Jugendlichen bei den Schularbeiten hilft. Die Bibliothekarin unterstützt Leidys Hilfsbereitschaft. Sie zieht sie für kleinere Aufgaben heran. Zusammen organisieren sie den alljährlich stattfindenden Grammatikwettbewerb für die Lehrlinge und einen Workshop über die Geschichte Kolumbiens. Leidy kommt mehr aus sich heraus, sie blüht auf, schliesst Freundschaften und wird selbstbewusster.

Nach Abschluss ihrer Ausbildung zur Computerefachfrau, setzt sich Leidy ein weiteres Ziel. Sie möchte die Ausbildung zur Sekretärin absolvieren, damit sie noch ein zusätzliches Standbein hat, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Sie bewirbt sich an der Lehrwerkstätte um einen Ausbildungsplatz und wird angenommen. Den theoretischen Teil dieser Ausbildung hat sie bereits abgeschlossen. Zur Zeit befindet sie sich im Berufspraktikum bei einer Organisation, die soziale und ökologische Projekte in ländlichen Gebieten umsetzt. Mit Leidy sei man sehr zufrieden. Sie sei fleissig, hilfsbereit und selbständig, man werde sie fest übernehmen, teilte kürzlich ihre Vorgesetzte dem Praktikumsverantwortlichen in Robledo mit.

**Ich habe vor ungefähr sechs Jahren in Robledo eine andere Jugendliche kennen gelernt, die auch Leidy hiess. Die Lebensgeschichten der beiden Leidys sind sich sehr ähnlich. Die Leidy, die ich damals traf, schenkte mir zum Abschied einen Schmetterling, den sie aus farbigen Metalldrähten angefertigt hatte. Ich habe ihn heute noch. Immer, wenn ich ihn ansehe, kommen mir Leidy und viele andere Lehrlinge in den Sinn. Leidy hat mir, unbewusst wahrscheinlich, ein Tier geschenkt, das wie kein anderes den Wandel symbolisiert. Ich könnte mir kein besseres Bild vorstellen, um auszudrücken, was in Robledo mit den jungen Menschen passiert.** ■



# Die Essenz unseres Auftrags – **Umsetzung** einer Vision



Jaime Zuluaga\*

**Unser Auftrag, für benachteiligte junge Menschen unserer Stadt präsent zu sein, ist eine Verpflichtung, die wir sehr ernst nehmen. Das sind wir dem Gründer des Hilfswerks, Andreas Hauri, und seiner Vision, Kinder und Jugendliche aus Armenvierteln Medellíns in allen Aspekten ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern, schuldig. Ebenso sind wir das den uns Anvertrauten schuldig und allen Menschen, die uns dabei unterstützen. Diese Verpflichtung beinhaltet, dass wir den Heranwachsenden eine Betreuung von hohem menschlichem und professionellem Niveau zukommen lassen. Sie beinhaltet auch, dass wir über die Essenz unseres Auftrags immer wieder nachdenken, sie vertiefen und neu interpretieren, damit sie unsere Arbeit belebt und stärkt. Wir haben die Vision unseres Gründers zu unserer eigenen gemacht und ihr eine Struktur mit drei tragenden Säulen verliehen: Das pädagogische Umfeld, die Mitarbeitenden und das Erziehungsmodell.**

Mit unseren verschiedenen Treffpunkten in den Armenvierteln, in denen wir arbeiten, bieten wir den Kindern und Jugendlichen ein **pädagogisches Umfeld**. Einen Ort, wo sie sich sinnvoll beschäftigen können und wo ein/e Erzieher/in für sie da ist, ihnen zuhört und ihnen hilft, wenn sie ein Problem haben. Die Kinder und Jugendlichen können am Treffpunkt lesen, Schulaufgaben erledigen, spielen und sich mit anderen austauschen. Sie nehmen dort auch ihre Verpflegung ein, die sie im Rahmen der verschiedenen Sozialprogramme erhalten. Sie verbringen so ihre Freizeit in einem geschützten Rahmen und in guter Gesellschaft.



\*Jaime Zuluaga ist Leiter der Abteilung „Erziehung und Quartiersarbeit“ der Corporación Presencia Colombo Suiza



Unsere **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** sind erfahren und für ihre Aufgabe bestens geeignet. Sie verfügen über eine echte Berufung. Sie sind herzlich im Umgang mit Menschen und offen für ihre Anliegen, sie haben ein hohes Mass an Empathie und Sozialkompetenz und stehen bedingungslos für die Kinder ein. Sie pflegen mit ihnen eine vertrauensvolle Beziehung und kennen ihre persönlichen Sorgen, ihre familiären Verhältnisse und ihre schulische Situation. Sie haben eine Passion für die Quartiersarbeit. Sie sind kreativ und praktisch veranlagt. Und sie glauben an die Fähigkeit des Menschen, zu lernen und zu wachsen.

Unser **Erziehungsmodell** trägt sinnigerweise den Namen *Bellota* (spanisch für Eichel). Es basiert auf dem Glauben, dass in jedem Menschen, wie in der Eichel, in der bereits der ganze Baum angelegt ist, Anlagen schlummern, die entdeckt und gefördert werden wollen. Als Erziehende helfen wir den Kindern und Jugendlichen, ihre Begabungen zu erkennen und zu nutzen. So können sie zu eigenständigen und glücklichen Frauen und Männern heranwachsen. Um dieses Ziel zu erreichen, begleiten und fördern wir sie mit verschiedenen Hilfsangeboten und Aktivitäten auf den wichtigsten Gebieten: ihrem persönlichen und schulischen Werdegang, ihrer Familie, ihrer Gesundheit, ihrer kulturellen Identifikation und ihrer Freizeitgestaltung.

Wir werden weiterhin hohe Ansprüche an uns und unsere Arbeit stellen. Unser schöner und wichtiger Auftrag, junge Menschen beim Aufbau einer besseren Zukunft zu unterstützen, verdient nichts Anderes.

Mein Team und ich bedanken uns bei allen Menschen, die uns helfen, diesen Auftrag wahrzunehmen. ■



\*Cornelia Demirkan-Rotach ist Geschäftsführerin der Stiftung Kinderdirekthilfe Kolumbien und Mitglied des Stiftungsrates

# Von erfüllten und (noch) unerfüllten Träumen



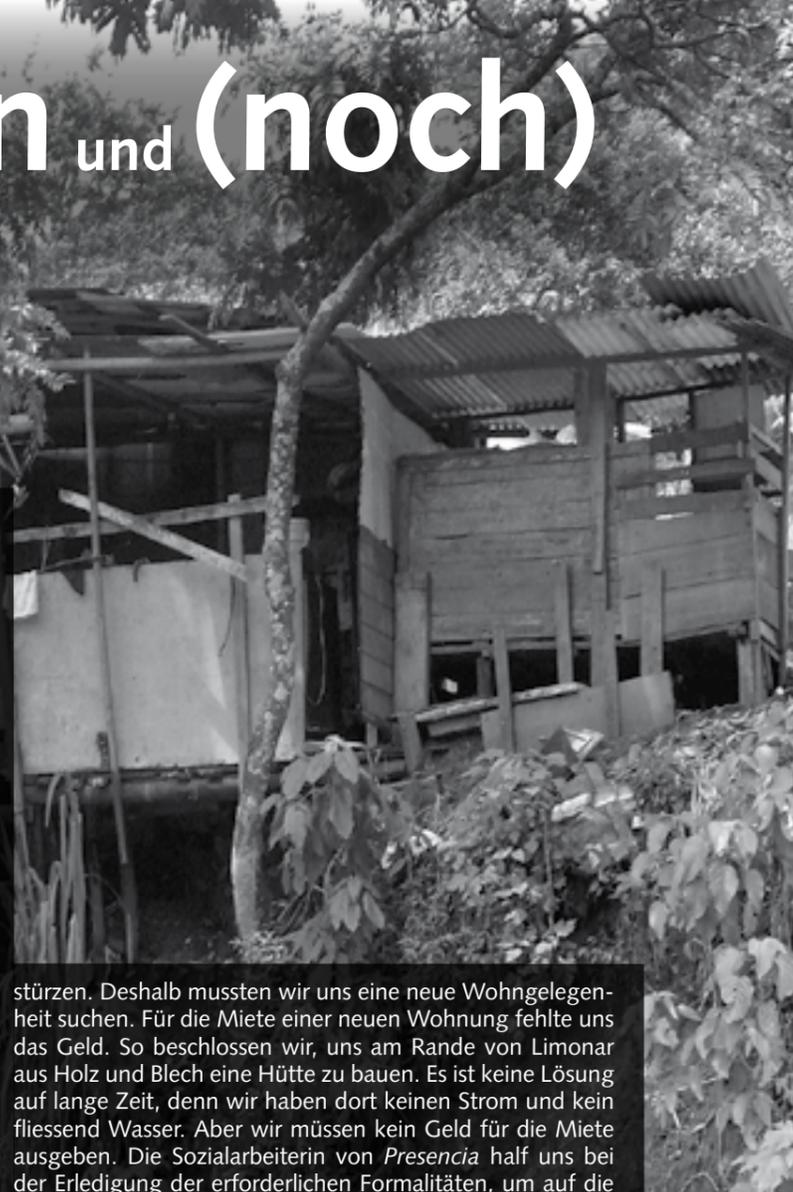
Jhon Alejandro Vargas\*

Ich kam am 24. Januar 1990 als ältester von drei Brüdern in Ciudad Bolivar, einem kleinen Dorf im Südosten des Departements Antioquia, zur Welt. Meine Eltern waren Bauern. Wir waren sehr arm. Schon als kleines Kind war ich äusserst lernbegierig. In der Primarschule war ich immer bei den Besten und erhielt viel Lob. Im Jahr 2001 verkauften meine Eltern unser kleines Haus und die Tiere. Wir zogen nach Medellín, denn unser Vater konnte uns mit dem, was der Boden abwarf, nicht mehr ernähren. Medellín war für mich damals die Stadt meiner Träume gewesen, aber nie hätte ich gedacht, dass ich so bald dort leben würde. Wir zogen zu den Eltern meiner Mutter ins Stadtviertel Limonar im Süden Medellín. Meine Grosseltern hatten dort ein kleines Haus mit zwei Zimmern gemietet, sie nahmen uns bei sich auf. Mit dem Erlös aus dem Haus und den Tieren bestritten wir in der ersten Zeit unseren Lebensunterhalt. Damit und mit der Arbeit meines Vaters schlugen wir uns durchs Leben: Er sammelte auf den Strassen Medellín Abfall und verwertbare Gegenstände, die er dann reparierte und verkaufte. Es war hart, oft waren wir hungrig und hatten kaum Geld für Kleider oder Schuhe. Die Auslagen für die Schule sparten sich meine Eltern buchstäblich vom Mund ab. Mein jüngerer Bruder litt an einer schweren, unheilbaren Nierenkrankheit. Wir mussten Arztbesuche bezahlen und Medikamente kaufen. Oft wollte ich die Schule verlassen, um Arbeit zu finden und meiner Familie zu helfen. Doch meine Eltern stellten sich immer dagegen. Sie wollten, dass ich die Schule beenden und studieren würde, koste es was es wolle.

Durch meinen Cousin Bairon, der auch in Limonar wohnte und im Patenschaftsprogramm war, lernte ich die Organisation *Presencia* kennen. Eines Tages erhielt ich die schöne Nachricht, dass ich in ihr Patenschaftsprogramm aufgenommen würde. Ich freute mich sehr, obwohl ich nicht genau wusste, was das bedeutete. Aber ich spürte, dass sich nun vieles zum Besseren wenden würde. In der Schule war ich schon vorher ein guter Schüler gewesen, aber jetzt strengte ich mich noch mehr an als sonst, denn ich wollte *Presencia* und meine Patin Irma auf keinen Fall enttäuschen.

Im Jahr 2007 schloss ich die 11. Klasse mit Erfolg ab. Noch im selben Jahr bewarb ich mich um einen Studienplatz an der Universität. Ich wollte Französisch und Englisch studieren, Fremdsprachen sind meine Leidenschaft. Aber zuerst musste ich die Zulassungsprüfung bestehen. Ich war einer von rund 1200 Bewerbern, von denen lediglich 54 angenommen werden würden. Als ich dann erfuhr, dass ich den 27. Platz erreicht hatte, war ich der glücklichste Mensch auf der Welt. Nun konnte ich zur Uni gehen und das studieren, was mich am meisten interessierte.

An der Universität ging es mir gut, aber zuhause gab es neue Probleme. Unser bisheriges Zuhause drohte einzu-



stürzen. Deshalb mussten wir uns eine neue Wohngelegenheit suchen. Für die Miete einer neuen Wohnung fehlte uns das Geld. So beschlossen wir, uns am Rande von Limonar aus Holz und Blech eine Hütte zu bauen. Es ist keine Lösung auf lange Zeit, denn wir haben dort keinen Strom und kein fliessend Wasser. Aber wir müssen kein Geld für die Miete ausgeben. Die Sozialarbeiterin von *Presencia* half uns bei der Erledigung der erforderlichen Formalitäten, um auf die Warteliste für ein staatliches Wohnprogramm zu kommen. Meine Patin schenkte uns den Betrag, den man dafür aufbringen und bei einer Bank deponieren muss. Das werde ich ihr nie vergessen. Mein grösster Wunsch ist zur Zeit, dass uns bald eine Wohnung zugeteilt wird.

Im Dezember 2009 starb mein Bruder Daniel. Sein Tod hat uns allen das Herz gebrochen. Er war erst 17 Jahre alt und hatte so viele Träume. Mein jüngster Bruder Santiago, meine Eltern und ich, sind immer noch sehr traurig, aber wir haben die Kraft gefunden, unser Leben ohne ihn weiterzuführen. Sein Tod hat uns noch näher zusammengebracht. Ich danke dem Schicksal dafür, dass ich eine liebe Familie habe, und dass ich im Patenschaftsprogramm von *Presencia* sein kann. **Teil von *Presencia* zu sein, bedeutet für mich, einen Weg gehen zu können, der mich meinen Zielen näher bringt. Es bedeutet für mich, Unterstützung zu bekommen, ernst genommen und gefördert zu werden. Die Erfahrungen im Patenschaftsprogramm haben mich gelehrt, dass ich jemand sein kann im Leben, und dass Ehrlichkeit und Fleiss fundamentale Werte sind, um seine Lebensziele zu erreichen. Ich habe gelernt, dass ich etwas beitragen kann, egal wie schwierig die Umstände sind, und dass jeder mithelfen kann eine gerechtere Welt aufzubauen, von der wir alle träumen.**

*\*Jhon Alejandro Vargas ist seit 2004 im Patenschaftsprogramm und seit Universitätsbeginn Mitglied der Stipendiengruppe. Er studiert Französisch und Englisch im 5. Semester an der Universidad de Antioquia*

## Immer unser Bestes geben – eine kurze Jahresbilanz



Carlos Alberto Baena\*

**Viele politische Ereignisse und wirtschaftliche und soziale Gegebenheiten liegen ausserhalb unseres Einflussbereichs. Wir haben keine Macht, sie zu verändern oder aus der Welt zu schaffen. Aber wir haben die Macht, immer und überall unser**

**Bestes zu geben, damit die gewünschten Veränderungen wenigstens in unserem Wirkungskreis stattfinden können.**

Wie für die meisten Nicht-Regierungs-Organisationen ist auch für uns die Mittelbeschaffung jedes Jahr die schwierigste Aufgabe. Durchführbarkeit und Aufrechterhaltung unserer Sozialprogramme hängen davon ab, wie erfolgreich wir diese Aufgabe jeweils lösen können.

In diesem Sinne war 2010 für uns ein Jahr voller Kontraste. Wir hatten mit Schwierigkeiten zu kämpfen, durften aber auch Erfolge verbuchen. Unsere Abteilung „Ernährung“ konnte im Gegensatz zu vergangenen Jahren keine einzige Ausschreibung für ein grösseres Projekt gewinnen. Die Gemeinde Medellín als Auftraggeberin berücksichtigte aus Spargründen andere Organisationen, die günstigere, aber nicht unbedingt qualitätsbewusstere Ernährungsprojekte eingereicht hatten. Solche Projekte sind wichtig für eine Organisation, denn sie werfen jeweils einen Gewinn ab, mit dem allgemeine Administrationskosten gedeckt und weitere Sozialprogramme finanziert werden können. Ein Ausfall von solchen Projekten stellt natürlich ein Problem dar.

Ganz andere Schwierigkeiten belasteten unsere Abteilung „Erziehung und Quartiersarbeit“. Wochenlange Regenfälle verschlimmerten die Wohnverhältnisse der Menschen in den Armutsvierteln, so auch in Iguaná und Limonar, wo viele unserer Sozialprogramme stattfinden. Die Nässe drang in die Behausungen ein, beschädigte Hab und Gut und gefährdete die Gesundheit der Menschen. Hänge drohten abzurutschen und Hütten mit sich zu reißen. Auch die Sicherheitslage in Limonar beschäftigte uns dieses Jahr erneut. Kriminelle Banden traten immer wieder offen in Erscheinung und bekämpften sich ohne Rücksicht auf Unbeteiligte. Es gab Tote. Polizei und Armee mussten einige Male aufmarschieren, um die Bevölkerung zu schützen. Dass ein solcher Schutz lediglich Symptombekämpfung sein kann,

Presencia



solange Armut und Gewalt nicht ursächlich und wirksam angegangen werden, versteht sich von selbst.

Trotzdem konnte unsere Abteilung „Erziehung und Quartiersarbeit“ alle Sozialprogramme durchführen und ihren Einsatz sogar noch auf weitere problematische Viertel ausdehnen. Das Erziehungsdepartement der Stadt Medellín vertraut auf die Qualität unserer Arbeit und übertrug uns wichtige Aufgaben. Eine davon betraf die Ausbildung von 64 *madres comunitarias*. Das sind meist ärmere Frauen, die fremde Kinder bei sich zu Hause hüten oder als Hilfskraft in einem Kindergarten arbeiten. Diese durch uns ausgebildeten Frauen betreuen zusammen 832 Kinder in verschiedenen Armutsvierteln. Dasselbe Departement betraute uns mit der Errichtung und Führung von vier Mütterzentren. Dort erhalten 432 sozial benachteiligte Frauen Unterstützung in Lebensfragen und Kurse zur beruflichen Integration. Ebenso übertrug man uns die Verantwortung für zwei Kindergärten an zwei sozialen Brennpunkten der Stadt. Diese Anerkennung und Wertschätzung unserer Arbeit freuen und motivieren uns.

Ein arbeitsreiches Jahr erlebte auch die Abteilung „Berufsausbildung“, zu der unsere Lehrwerkstätten in Robledo und Antioquia gehören. An Problemen und Herausforderungen mangelte es dort ebenfalls nicht. Wegen der Konkurrenz aus China und der Dollarschwäche ist die in Medellín ansässige Textilindustrie in Bedrängnis geraten. Wir reduzierten deshalb unsere Ausbildungsangebote für Textilberufe. Die geräumige Lehrwerkstätte in Robledo mit ihren vielen kleinen, mittleren und grossen Ausbildungsräumen kann sich problemlos auf Ausbildungen umstellen, die auf die aktuellen Bedürfnisse des Arbeitsmarkts besser zugeschnitten sind. Die Lehrwerkstätte im Stadtteil Antioquia ist nicht ganz so flexibel. Sie verfügt nur über zwei Schulzimmer und einen sehr grossen Ausbildungsraum. Dieser Raum, einer Fabrikhalle ähnlich, ist ideal für Ausbildungen im Textilsektor, da die vielen Nähmaschinen und Textildruckmaschinen dort problemlos Platz finden. Aber für einen traditionellen Schulunterricht eignet sich dieser Raum nicht. Ein Umbau oder grössere Investitionen lohnen sich nicht, denn das Lokal gehört nicht uns. Deshalb sind wir schon lange auf der Suche nach einem besser geeigneten Gebäude im selben Viertel und natürlich nach der entsprechenden Finanzierung. Diese Suche blieb auch dieses Jahr erfolglos. Trotzdem können wir insgesamt eine positive Bilanz ziehen: Beide Lehrwerkstätten waren gut ausgelastet und bildeten zusammen 1720 junge Menschen aus.

Wirtschaftlich schlechte Zeiten, die Folgen des Klimawandels und die Kriminalität in unserer Stadt sind Gegebenheiten, die wir nicht oder nur sehr bedingt beeinflussen können – sie haben aber einen Einfluss auf uns und unsere Arbeit. Wir müssen und wollen uns im Rahmen unserer Möglichkeiten damit auseinandersetzen, indem wir aktiv und lernbereit bleiben, auf unsere Fähigkeiten und Stärken vertrauen und trotz aller Widrigkeiten, oder gerade deshalb, der Qualität unserer Mitarbeitenden und unserer Sozialprogramme höchste Priorität einräumen.

Ich bedanke mich bei meinem Team für seinen grossen Einsatz, für seine Fähigkeit, konstruktiv zusammen zu arbeiten und für seine Bereitschaft, immer und jederzeit, auch unter schwierigen Bedingungen, sein Bestes zu geben.

Wir alle von *Presencia* danken von ganzem Herzen allen Schweizerinnen und Schweizern, die unsere Arbeit mittels Patenschaften, Projektbeiträgen und freien Spenden ermöglichen und mittragen. Ihre Treue und Hilfsbereitschaft, ihre Grosszügigkeit und ihr Vertrauen sind für uns Motivation und Verpflichtung, stets unser Bestes zu geben.

*\*Carlos Alberto Baena ist Leiter unseres Hilfswerks Corporación Presencia Colombo Suiza in Medellín*

## Was Ihre Spenden bewirkten

### Patenschaftsprogramm und Gruppenprogramm

Im Jahr 2010 wurden im Rahmen der individuellen Patenschaften und der Gruppen *Limonar*, *Amigos* und *Beatrice* insgesamt 450 Kinder und Jugendliche begleitet und unterstützt. Die Hilfe umfasste die Bereiche Schulbildung, resp. Ausbildung und Persönlichkeitsbildung, Ernährung, Gesundheit, Familienarbeit und Freizeitgestaltung. Die Patinnen und Paten sowie die Gruppenpatinnen und -paten erhielten über ihr Kind oder über ihre Gruppe einen entsprechenden Bericht.

### Stipendienprogramm

Unsere Stipendiengruppe, die früher *Educación Superior* hiess und 50 Begünstigte zählte, lief ab 1.1.2010 unter einem neuen Namen und mit mehr Projektbegünstigten weiter. Die Stipendiengruppe heisst nun *La universidad es mi meta* (die Universität ist mein Ziel) und besteht aus 80 Studierenden an höheren Berufsschulen, Technikums und Universitäten. Die Studierenden stammen aus den Armutsvierteln, in denen wir tätig sind, und sind schon früher in anderen Sozialprogrammen von uns gefördert worden. Sie erhalten eine finanzielle Hilfe zur Deckung der Studiengebühren, des Lernmaterials und der Transportkosten zur Universität und zurück, sowie eine umfassende Begleitung ihres akademischen und persönlichen Werdegangs. Im Gegenzug dazu erarbeiten sie ein eigenes Sozialprojekt und setzen dieses innerhalb eines benachteiligten Umfelds oder innerhalb von *Presencia* um.

Im Juli 2010 konnte eine weitere Stipendiengruppe aufgemacht werden. Sie umfasst 100 Studierende, die aus dem ganzen Stadtgebiet kommen und die alle eine akademische Laufbahn an einer der Universitäten der Stadt absolvieren. Die Projektbegünstigten gehören ebenfalls zu den *estratos 1-3*, den sozioökonomisch schwächsten Bevölkerungsschichten. Auch sie erhalten eine Studienhilfe und umfassende Begleitung ihrer akademischen und persönlichen Entwicklung. Ebenso sind sie verpflichtet, ein eigenes Sozialprojekt zu erarbeiten und dieses auszuführen. Diese Gruppe heisst *Camino a la Excelencia* (Unterwegs zur Vortrefflichkeit).

Die Studierenden beider Gruppen erreichten mit ihren Sozialprojekten in diesem Jahr über 2000 Begünstigte.

### Der Kindergarten *La Alegría de Ser* – die Freude zu leben.

Unseren Kindergarten *La Alegría de Ser* im Stadtteil *Limonar* gibt es nun seit 10 Jahren. Im Berichtsjahr wurden wiederum 92 Kinder liebevoll und pädagogisch professionell betreut. Die Kinder sind zwischen 2 und 5 Jahren alt. Sie kommen um 8.00 Uhr morgens und bleiben bis 4.00 Uhr abends. Sie erhalten ein „Znüni“, ein Mittagessen und ein „Zvieri“. Eine Kindergärtnerin und fünf *madres comunitarias* (Mütter, die für diese Aufgabe geschult wurden) betreuen die Kinder tagsüber und sorgen dafür, dass diese sich dank entsprechender Betreuung und Förderung altersgemäss entwickeln können und auf ihren späteren Schuleintritt vorbereitet werden. Unser Kindergarten *La Alegría de Ser* ist die einzige Einrichtung dieser Art in *Limonar*. Wir haben deshalb leider immer mehr Anmeldungen als wir berücksichtigen können.

### Spezialhilfen

Mit unserem Fonds für Spezialhilfen unterstützten wir im Jahr 2010 wiederum Familien aus den von uns betreuten Armutsvierteln in einer besonderen Notlage. In diesem Jahr konnten wir aus diesem Fonds mit insgesamt CHF 7'000 helfen. Sie wurden eingesetzt für Medikamente, ärztliche Konsultationen bei Spezialisten, Busgelder für Arzt- und Spitalbesuche und für Warenkörbe mit Grundnahrungsmitteln für Familien in einer ganz akuten Notsituation.



### Landhausprojekt *Finca Jardin de la Luz*

Kinder und Jugendliche aus städtischen Armenvierteln leben in beengenden, ungesunden und bedrückenden Verhältnissen. Aufgrund ihrer wirtschaftlichen Situation haben sie kaum Gelegenheit, die Enge ihrer Wohnquartiere zu verlassen, um in einer ruhigen Umgebung Erholung zu finden, Sport zu treiben oder ganz einfach mit der Natur in Kontakt zu treten.



Deshalb kauften wir vor 23 Jahren die einfache, aber geräumige *Finca* (Landaus) ausserhalb von Medellín. Seither ermöglichen wir jedes Jahr Kindern und Jugendlichen einen Aufenthalt auf der *Finca*. Die verschiedenen sportlichen und kreativen Aktivitäten auf der *Finca* sind integraler Bestandteil unserer Betreuungsarbeit. In diesem Jahr konnten wir mit Schweizer Spenden rund 500 Kindern und Jugendlichen und teilweise ihren Familienangehörigen einen Aufenthalt auf der *Finca* ermöglichen.



2010  
Was ist sonst noch passiert



### Carneval de Talentos – eine Bühne für Talentierte mit „Oskar-Verleihung“

Dieser Anlass fand zum ersten Mal überhaupt statt und war ein grosser Erfolg. Das Team der Abteilung „Erziehung und Quartiersarbeit“ wollte den Kindern und Jugendlichen, die ein besonderes Talent haben, wie zum Beispiel Akrobatik, Gesang, Tanz, Rezitieren von Gedichten u.a. und dieses zeigen wollten, eine Plattform geben. Die Medelliner *Biblioteca Piloto* stellte uns dazu ihre Aula mit Bühne zur Verfügung. Organisation und Durchführung des Anlasses klappten perfekt, dies auch dank der Hilfe von Jugendlichen aus unserem Stipendienprogramm, die viele Aufgaben übernahmen. Es war eine Freude zu erleben, wie Kinder und Jugendliche aus unseren Programmen auf einem bestimmten Gebiet über grosses Talent verfügen. Es war schön zu sehen, dass ihr Talent gewürdigt und gefördert wird in Übereinstimmung mit unserer Philosophie, dass in jedem Menschen besondere Fähigkeiten schlummern. Das Publikum setzte sich aus Kindern, Jugendlichen und Familien aus unseren Programmen, aus ehemaligen und jetzigen Mitarbeitenden unserer Organisation und aus geladenen Gästen zusammen. Während des Anlasses fand auch eine Art „Oskarverleihung“ als Anerkennung und Motivation für Hilfsbereitschaft, Dialogfähigkeit, überlegtes Handeln und schriftstellerisches Talent statt.



### Cuenta de Navidad - das Weihnachtskonto

Seit drei Jahren haben Patinnen und Paten, die ihrem Kind etwas zu Weihnachten schenken möchten, die Möglichkeit, anstatt eines persönlichen „Batzens“, das Geld zugunsten unseres Weihnachtskontos einzuzahlen. Mit dem Geld, das sich gegen Ende Jahr auf diesem Konto befindet, wird ein Weihnachtsfest für alle Kinder und Jugendlichen aus unseren Programmen ausgerichtet. Jede/r erhält ein schönes und nützliches Geschenk. Dieses Jahr wird das Fest für die Jüngeren und die Älteren separat gefeiert. Beide Anlässe finden in unserer Lehrwerkstätte in *Robledo* statt. Es gibt Spiele, Musik und ein gutes Essen. Dieses Jahr hatten wir dazu auf unserem Weihnachtskonto 2500 CHF zur Verfügung.

### Ausserdem:

- Mit Spenden aus der Schweiz wurden an unseren beiden Lehrwerkstätten in diesem Jahr 220 junge Erwachsene ausgebildet.
- Die Graphik- und Druckerei-Lehrwerkstatt in *Robledo* erhielt auch dieses Jahr wieder eine Spende an die Lohnkosten.
- Die Bibliothek in der Lehrwerkstätte *Robledo* bietet dank eines Schweizer Spenders eine grosse Auswahl an Belletristik, Fachliteratur, Lexika und an Büchern mit allgemeinem Inhalt. Ausserdem stehen den Jugendlichen in der Bibliothek Computer mit Internetanschluss zur Verfügung.
- 400 Kinder und Jugendliche aus *Limonar* und *Iguaná* erhielten täglich eine Zwischenverpflegung. Die Abgabe der Verpflegung wurde kombiniert mit einer Erziehungsarbeit über gesunde und kostengünstige Ernährung und weitere Themen, die mit Ernährung und Gesundheit zu tun haben. Von der Erziehungsarbeit profitierten auch die Familien der Kinder.

### Dank für die Unterstützung unserer Arbeit

Wir möchten allen Menschen von ganzem Herzen danken. Allen, die uns seit langem, seit einigen Jahren oder erst seit kurzem unterstützen, sei es mit regelmässigen oder gelegentlichen Beiträgen. Jeder Beitrag, ob gross oder klein, ist willkommen und wichtig, damit wir für benachteiligte Kinder und Jugendliche präsent sein und zusammen mit ihnen eine Lebensgrundlage schaffen können, auf der sich eine stabile und bessere Zukunft aufbauen lässt.

### Wir danken von ganzem Herzen:

- Unseren Patinnen und Paten
- Unseren Gruppenpatinnen und -paten
- Den Spenderinnen und Spendern, die regelmässig mit kleineren, mittleren und grösseren Beiträgen ein bestimmtes Sozialprogramm unterstützen
- Den Gönnerinnen und Gönnern, die uns eine Spende zur freien Verfügung zukommen lassen
- Den Menschen, die uns anlässlich einer Hochzeit, eines Festes oder eines Todesfalls berücksichtigen
- Den Menschen, die unsere Arbeit unentgeltlich oder zu ermässigten Preisen mit ihrem professionellen Know-how unterstützen
- Den Stiftungen, Firmen und Institutionen, von denen wir in diesem Jahr Projektbeiträge für ein bestimmtes Programm entgegennehmen durften (in alphabetischer Reihenfolge):  
Avina Stiftung, Dr. Lukas Werenfels Stiftung, Familien-Vontobel-Stiftung, Fondation Botnar, Fondation des Fondateurs (Lori und Karl Lutz Fonds), Gebauer Stiftung, Geiger AG, Georg und Emily von Opel Stiftung, Hilda und Walter Motz-Hauser Stiftung, Hoffmann La Roche Ltd., Jungbunzlauer AG, Karl Mayer Stiftung, Lotteriefonds des Kantons Basel-Landschaft, Maya Behn-Eschenburg Stiftung, Ricola AG

# Presencia